

# Erzgeb. Volksfreund.

## W. Tageblatt und Amtsblatt W.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johann-georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzm. Wildenfels

Telegramm-Adresse:  
Volksfreund Schneeberg.  
Vernsprecher:  
Schneeberg 10.  
Aue 61  
Schwarzenberg 19.

Nr. 268.

Sonntag, den 17. November 1912.

85. Jahrg.

Unter dem Führerbestande des Tischlermeisters Hermann Bieweg in Schönheide Orts-Nr. 223 ist die Geflügelcholera ausgebrochen

Die kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 16. Nov. 1912.

Auf Blatt 422 des Handelsregisters, die Firma Richter & Fischer in Vockau betr., ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Conrad Adam Fischer in Lauter ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft wird vom bisherigen Gesellschafter, dem Kaufmann Georg Martin Richter in Vockau, allein fortgeführt. Die Firma lautet künftig: Martin Richter.

Königliches Amtsgericht Aue, den 15. November 1912

### Neustädtel.

### Viehählung.

Gemäß der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 14. September dieses Jahres hat

am 2. Dezember dieses Jahres

eine Viehzählung, die sich auf die in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember 1912 vorhandenen Pferde, Maultiere, Esel, Minder, Schafe, Schweine, Ziegen, das Federvieh und die Wienenstöcke erstreckt, sowie eine Ermittlung der von der amtlichen Fleischschau befreiten, in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 erfolgten Schlachtungen nach Maßgabe folgender Bestimmungen stattgefunden.

Die Aufnahme erfolgt in den hiesigen viehbesitzenden Haushaltungen mittels Zählkarte.

Zu den viehbesitzenden Haushaltungen sind auch diejenigen zu rechnen, die zwar in der Nacht zum 1. und 2. Dezember 1912 kein Vieh halten, die aber in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis zum 30. November 1912 laufende Ferkel, Lämmer oder Fädel geschachtet haben, ohne daß gemäß den bestehenden Vorschriften eine Schlachtvieh- oder Fleischschau vorzunehmen war.

Für jede viehbesitzende Haushaltung ist von dem Haushaltungsvorstand oder von dessen Stellvertreter die ihm in den nächsten Tagen zugehende Zählkarte gemäß den ihr aufgedruckten sorgfältig durchzulesenden Bestimmungen und Anweisungen genau auszufüllen.

Die Ausfüllung hat bis zum 4. Dezember zu erfolgen.

Die Zählkarten werden eingesammelt, wobei den damit bestimmten Personen etwaige Zweifel über die Art der Ausfüllung mitzuteilen sind, damit möglichst Irrtümer vermieden und die Angaben in den Zählkarten gleich bei der Einsammlung geprüft und gegebenen Falls ergänzt und richtiggestellt werden können.

Neustädtel, am 12. November 1912.

Der Stadtrat.

### Neustädtel. Schulärztliche Untersuchung.

Die diesjährige zweite schulärztliche Untersuchung der Kinder findet

Dienstag, den 19. November 1912 nachm. 4 Uhr

in der Turnhalle durch Hrn. Dr. med. Schumann statt.

Neustädtel, den 16. November 1912.

Der Stadtrat.

Ämtliche Bekanntmachungen befinden sich auch in der 1. Beilage.

### Wochenchau.

Schneeberg, 16. November.

Was lange Zeit zweifelhaft war, scheint in der vergangenen Woche Ereignis geworden zu sein: die Festigung des Dreibunds. Man hatte sich in Deutschland und Oesterreich schon lange an den Gedanken gewöhnt, daß Italien noch einer ganzen Reihe von Extratouren völlig in den Armen des Dreiverbandes gelandet sei. Die gemeinsamen Interessen Oesterreichs und Italiens an der Adria haben die reuige Rückkehr Italiens zu den ihm verbündeten Mächten bewirkt. Und diese haben den schwankenden Bundesgenossen mit offenen Armen aufgenommen. Sie haben durch ihre Oberhäupter dem Meere und der Flotte Italiens ostentativ Anerkennung gesollt, für die der Italiener äußerst empfänglich ist. Wahrscheinlich ist, daß durch das Zusammenhalten des Dreibunds für diesmal noch ein europäischer Krieg vermieden worden ist. Darüber, ob es nicht besser wäre, daß der Krieg jetzt käme, ist man in Deutschland verschiedener Ansicht, der Krieg, von dem viele — vielleicht mit Recht — meinen, er müsse doch einmal kommen. Jedenfalls haben die nicht recht, die in der jetzigen Lage das Bismarckwort variieren, die Hofenfrage an der albanischen Küste sei nicht wert, die Knochen auch nur eines pommerischen Grenadiers zu riskieren. Dies wäre eine kurzfristige Politik. Einmal kann es Deutschland gar nicht gleichgültig sein, ob ein unter russischem und vielleicht auch englischem Protektorat stehendes Serbien im Mittelmeer eine natürlich von russischem oder englischem Gelde gebaute Kriegsflotte unterhält, die im Falle eines Krieges zwischen Dreibund und Dreiverband eine willkommene Verstärkung der dreibundfeindlichen Mittelmeerflotten wäre und auf die Stärkeverhältnisse in der Nordsee zurückwirken würde. Ferner — wenn Deutschland auch kein direktes Interesse an der Kriegsjagdfrage in Albanien hätte — soll denn der Bündnisfall nicht eintreten, wenn diese oder jene der verbündeten Mächte an der Grenzfrage nicht unmittelbar beteiligt ist? Wenn dem so wäre, dann könnte z. B. Oesterreich-Ungarn im Falle eines Verandereizkrieges Frankreichs gegen Deutschland jederzeit sagen: 'Ist bleiben bei Hause, denn was geht uns denn das an?' Unter Verbündeten muß es unbedingt heißen: Deine Lebensfragen sind die meinigen! oder: Ich halte Dir die Treue, damit Du sie mit hältst!

Uebrigens scheint es jetzt, als ob man Serbien doch einen Adriaflotten zugesprochen wird, allerdings mit der Auflage, daß er nicht befreit wird, und daß Serbien auf eine Kriegsflotte verzichtet. Und man muß sagen, daß eine solche Einigung nur bläulich ist. Ein Hafen am Adriatischen Meere, auf den man Serbien zunächst verweisen würde, würde bei der großen Entfernung von dem jetzigen Serbien für dieses nur geringe Bedeutung haben. In enger Verbindung mit der Schweiz der einzige europäische Staat, der nicht an das Meer grenzt, und es hieße dem Volke die Früchte seines Sieges entreißen, wenn man ihm den Zutritt zum See und damit die gesicherte Möglichkeit freier und unmittelbarer Ausfuhr seines Handelsprodukts und Einfuhr fremder Industrieprodukte ver-

wehren würde. Allerdings ist auch bei diesem Gedanken-gange zu berücksichtigen, daß eine Handelsflotte ohne den Schutz einer Kriegsmarine immer eine halbe Sache bleiben wird.

Auf kurze Zeit wurde in der zur Rüste gehenden Woche die Aufmerksamkeit von den weitbewegenden Ereignissen auf dem Balkan, von den österreichisch-serbischen Verwicklungen auf das mörderische Attentat in Spanien abgelenkt. Es hieß, dem anarchischen Mordbuben zu viel Ehre erweisen, wenn man sein Verbrechen ein politisches nennen wollte. Der wahnsinnige Anarchismus, der den feigen Mordmord als Mittel zur Erreichung seines Zweckes gutheißt und über den sich die Anarchisten wie deren Werkzeuge wohl selbst nicht klar sind, gehört nicht in die Reihen der politischen Parteien. Sogar die Sozialdemokraten halten es von Zeit zu Zeit für erforderlich, von ihrem Nachbarn zur Linken abzurücken und eine Scheidewand zwischen sich und jenen zu errichten, welche die „Propaganda der Tat“ — kürzlicher gesagt: der Mordtat — zu ihrem Botschaftswort gemacht haben. Das schließt natürlich nicht aus, daß man wie bei allen anarchischen Mordtaten auch diesmal wieder im Vorwärtigen einen Nachruf auf das Opfer lesen konnte, der einer Rechtfertigung der Tat ziemlich ähnlich sah. Das führende Organ der Sozialdemokratie in Deutschland schrieb am Tage nach der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten:

Dieser ehemalige Republikaner, dessen demokratische Werten nichts als Lug und Trug waren, wurde der größte Feind der Freiheit und des Fortschritts. Unter seiner Ministerchaft lernten die schmutzigen Zustände des Regimes Marra wieder... Er war die Triebabfuhr, die sich Spanien fast über das marokkanische Abenteuer schickte, das Tausende von Söhnen des Volkes im Kampfe mit den wilden Wüstlingen und anderen marokkanischen Stämmen Tod und Seidnam fanden. Im Innern des Landes aber ließ er die militärische Diktatur weiter wüten. Eine angebliche und bis heute nicht aufgekärte Empörungsbewegung auf dem Kriegsschiff „Numancia“ wurde im Blute erstickt, barbarische Kerkerstrafen wurden gegen oppositionelle Schriftsteller und Künstler verhängt, missliebige Professoren wurden ins Gefängnis geworfen und bei den Wahlen besiegte der Tyrann mit der „demokratischen“ Vergangenheit die größte Korruption und Wahlbeeinflussung. Wegen die streifenden Arbeiter in Bilbao und an anderen Orten wurden auf den Befehl Canalejas, die brutalsten Unterdrückungsmassregeln angewendet, die gemeinschaftliche Bewegung durch eine sexuelle Klassenjustiz lahmgelegt. Und erst vor wenigen Wochen wurde das Werk dieses Ministers geteilt durch ein Todesurteil, das in Barcelona über ein Mitglied des dortigen Stadtrats wegen Teilnahme an den Ereignissen des Jahres 1909 verhängt wurde. Die Aufbahn eines ehrgeizigen, brutalen und machtstollen Strebers ist durch die Revolutionen jäh abgebrochen worden. Seine Gewaltpolitik, die die sozialistische Bewegung erdrücken wollte, erstickte in Spanien stets anarchischen Tendenzen erst recht den Weg. Jetzt zeigen sich die Folgen.

Whrasenhaiter könnte das blutigste Anarchistenblatt Pardinias Tat auch nicht beschönigen. Es genügt, den Verzeugs-erguß des Berliner Zentralorgans niedriger zu hängen. Canalejas ist der zweite spanische Ministerpräsident, der einem anarchischen Anschlag zum Opfer gefallen ist. Am 8. August 1897 wurde in einem Badeort bei Malaga der konservative Canovas del Castillo von einem Italiener Angelillo erschossen — am 12. November 1912 ist der Liberale Don José Canalejas das Opfer eines spanischen Anarchisten geworden. Seinem Vaterlande hat Canalejas

hervorragende Dienste geleistet. Dem Kabinett, an dessen Spitze er stand, verdankt Spanien die Aushebung der sterblichen, verkehrsförderlichen Stadtmauern — sowie in Schulachen eine wenig bemerkte, weil nicht durch Gesetz sondern durch Verordnung erlassene Reform der Gehaltsverhältnisse für die Volksschullehrer. Eine ernsthafte Deeresreform ist ebenfalls das Werk des jetzt heimgegangenen. Ein tragisches Schicksal fügte es, daß Canalejas in dem Augenblicke von der mörderischen Kugel getroffen wurde, als er und sein Mitarbeiter Garcia Prieto die Frucht ihrer Beharrlichkeit in den Auseinandersetzungen mit Frankreich um Marokko ernten sollten. Dem Ministerpräsidenten gebührte ein Hauptanteil an diesem Erfolge, denn in Spanien ist der Ministerpräsident eine Art Kanzler, der die sämtlichen Staatsämter beherrscht und besonders in auswärtigen Angelegenheiten den Ausschlag gibt. Mit Fähigkeit ist er dafür eingetreten, daß Spanien die ihm in den Jahren 1902 und 1904 in Geheimverträgen mit Frankreich zugesagten Vorteile nicht preiszugeben dürfe. Wohl mußte Spanien seinem Nachbarn manche Zugeständnisse machen, aber es befindet sich nach Abschluß des Vertrags in der glücklichen Lage, wenigstens auf einem Teile des marokkanischen Gebiets die geschichtliche Sendung zu erfüllen, die es sich seit Karl V. auf afrikanischem Boden gestellt hatte. Diese große Errungenschaft ist besonders auf Canalejas' energisches, geschicktes Vorgehen zurückzuführen.

Mit einer an ihr sonst nicht beobachteten Naivität schreibt die demokratische „Frankfurter Zeitung“: „Das Don José Canalejas verbrochen hat, um sich den besondern Dank der Anarchisten zu verdienen, muß einer späteren Aufklärung vorbehalten bleiben.“ Nun, die Ursache, weshalb sich der hingemordete spanische Ministerpräsident das Wohlwollen der Herren Anarchisten verschert hat, wird sich wohl ebenso wenig erklären wie die „Schuld“ anderer Opfer anarchischer Verbrechen des französischen Präsidenten Loubet, der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, des Königs Humbert von Italien u. a. m. Ihre Schuld war einzig, daß sie auf der Welt nicht stehen wollten und sich dadurch den Paß der Anarchisten zuzogen. Der Anarchismus, dessen Schick durch unglückliche Bluttaten besudelt ist, wird — dies kann man sich nicht deutlich genug wiederholt werden — niemals eine politische Partei gelten können. Ein anarchischer Vordenker ist nicht um eines Paars Worte besser als ein anderer. Und deshalb sollte man mit Deuten dieses Schlozes kürzeren Prozeß machen als es — leider auch bei uns in Deutschland vielfach — geschieht, sollte nicht ihre Versammlungen dulden, nicht ihre Presse volkvergiftend wirken lassen. Nicht in den Redaktionsstuben, nicht in den Versammlungsräumen ist der Platz dieser meistens unreifen Gutschen, auf deren Schuldkonto Schandtatzen wie die eines Pardinias stehen. Für sie gibt es nur zweiorte: Luftschaus oder Irrenhaus.

Im englischen Unterhause haben sich in dieser Woche Szenen abgespielt wie sie in dem vielgepreisen parlamentarischen Mutterlande bisher noch nicht vorgekommen sind. Fast konnte man glauben, es handle sich um eine Verwechselung mit dem österreichischen Abgeordnetenhaus oder dem ungarischen Parlament, wenn man

die Berichte über jene Auftritte las. Dr. Aquith war die Zielscheibe nicht nur wörtlicher sondern sogar tätlicher Angriffe. Aber er zog trotz alledem und alledem nicht nach altem englischem Brauch die Konsequenzen aus der Niederlage der Regierung bei der Abstimmung über die irische Home Rule Bill. Er bleibt, bleibt trotz der Aufforderung: „abzanken“ und sonstiger spöttischer Zurufe. Und mit ihm bleibt das gesamte Kabinett. Aber nachdem nun einmal die Situation für das gegenwärtige liberale Ministerium etwas ungünstlich geworden ist, wird dessen Sturz in der unionistischen Presse nur noch als eine Frage der Zeit erachtet. Fraglich ist es allerdings, ob sich diese Hoffnung der Minister erfüllen wird. Zweifellos wird jedoch das Ministerium Aquith künftig keinen leichten Stand haben.

### Der letzte Abschnitt des Balkankrieges.

Wie wir bereits im Depeschentell der gestrigen Nummer mitteilten, haben sich die Hoffnungen der Türken auf die Tschataldschastellung, wie vorausgesehen war, nicht erfüllt. Die durch die Schlachten von Rikfisse, Eile Burgas und die Rückzuggefechte geschwächten Truppen waren dem Ansturm der Bulgaren nicht mehr gewachsen und der Zugang, den sie aus Anatolien erhielten, scheint zum großen Teil aus Mangel an Nahrung zu bestehen, deren Unbrauchbarkeit sich in diesem Kriege bereits wiederholt gezeigt hat.

Im Anknüpfen an das gestrige Telegramm wird weiter berichtet: Die erste bulgarische Armee hat die Tschataldschastellung bei Hade mlöj, östlich des Orts Tschataldscha, die den Kernpunkt der Befestigungslinie bildet, durchbrochen. Sechs Forts sind bereits in Besitz der Bulgaren. — Das Blatt „Mir“ meldet, es sei unmöglich, anzunehmen, daß die Türkei angesichts der unüberwindlichen Vorstöße der Bulgaren so wahnwitzig sein werde, den Krieg nach dem Fall von Tschataldscha fortzusetzen.

Obwohl die bulgarische Heeresleitung schon jetzt in der Lage wäre, der Türkei ihre Friedensbedingungen zu diktieren, scheint sie sich mit der endgültigen Beantwortung der Anfrage des Großwesirs nicht allzusehr beeilen zu wollen. Ihr kommt es in erster Linie auf Schaffung einer ganz unzweifelhaften militärischen Situation an, deren Früchte ihr dann von keiner Seite streitig gemacht werden können. Die Bedingungen, die man in der bulgarischen Hauptstadt den Besiegten aufzuerlegen gedenkt, gehen allerdings den ganze. Aus Sofia, 15. d. Mts., wird darüber berichtet: Die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen sind durch die sofort abgehaltenen Regierungsberatungen noch nicht endgültig festgelegt, da die Zustimmung des Königs fehlt, zu dem in Vertretung der Regierung Sobranje-Präsident Danew heute abreist. Als glaubwürdig sind folgende Punkte zu bezeichnen: Räumung des Restes der Tschataldscha-Linie und entweder Kapitulation der Tschataldscha-Armee oder Abzug unter Bewachung, Räumung von Adrianopel, Skutari, Janina und Monastir, weiterer Einzug der bulgarischen Truppen in Konstantinopel, Abtretung der besetzten Gebiete, Internationalisierung Konstantinopels, außerdem freie Dardanellen-Durchfahrt und zuletzt Kriegsentzündung.

Nach einer andern Meldung soll Bulgarien in dessen auf den Einzug seiner Truppen in Konstantinopel verzichtet haben. Die „Kön. Ztg.“ berichtet nämlich aus Konstantinopel: Hier herrscht große Verwirrung, nachdem bekannt geworden ist, daß auf ein energisches russisches und englisches Einschreiten in Sofia Bulgarien auf seine Abfertigung, Konstantinopel zu besetzen, verzichtet hat. Man hofft daher auf einen günstigen Verlauf der Friedensverhandlungen, um so mehr, als in Finanzkreisen verlautet, daß eine französische Anleihe an Bulgarien unter der ausdrücklichen Bedingung eines Verzichtes auf einen Einmarsch in Konstantinopel und eine spätere Einverleibung Adrianopels erfolgt ist.

Ueber die diplomatische Situation wird aus Konstantinopel weiter mitgeteilt: Der Minister des Aeußern erklärte nach seiner Rückkehr aus dem Ministerrat, daß über die in Sofia zwischen der Pforte und den Balkanstaaten eingeleiteten direkten Besprechungen noch keine Antwort vorliege. Von einem Waffenstillstand könne deshalb noch nicht die Rede sein. Vielmehr bereite die Türkei für alle Fälle eine zweite Verteidigungslinie hinter Tschataldscha vor. Rasim Pascha habe keinen Auftrag, mit den Bulgaren zu verhandeln.

Die Griechen besetzten die Halbinsel Chalcidice durch Vandung von Marinesoldaten.

Weiter wird uns telegraphiert:

London, 16. Nov. Wie das Reutersche Bureau von autoritativer Seite erfährt, werden die Friedensbedingungen so bald als möglich seitens der Verbündeten formuliert und der Türkei zur Annahme oder Ablehnung in Gesamtheit übermittelt werden. Die Verbündeten beabsichtigen nicht im geringsten, durch die Verhandlungen über die Einzelheiten der Bedingungen die Türkei Zeit gewinnen zu lassen. Wenn die Bedingungen nicht binnen 24 Stunden angenommen werden, sollen die Feindseligkeiten mit großer Energie wieder aufgenommen werden. Es ist möglich, daß die prompte Annahme der Bedingungen den Einmarsch der bulgarischen Truppen in Konstantinopel verhindert. Wie versichert wird, werden die Bulgaren nichts dagegen haben, daß die Türken Konstantinopel und die Dardanellen behalten.

Paris, 16. Nov. Die Schritte der Gesandten der Großmächte wegen einer Vermittelung wurden in Sofia, Belgrad und Athen am Donnerstag abend, in Cetinje gestern vormittag unternommen. In den erstgenannten 3 Hauptstädten erklienen die Regierungsvorsteher,

ihren Regierungen Bericht erstatten zu wollen. In Cetinje wurde geantwortet, die montenegrinische Regierung werde sich mit den verbündeten Staaten ins Einvernehmen setzen, doch sei sie für den Augenblick der Ansicht, daß sie einen Waffenstillstand nur werde bewilligen können, wenn Skutari vorbehaltlos übergeben werde.

Belgrad, 16. Novbr. In Serbien befinden sich gegenwärtig gegen 10,000 Kriegsgefangene, darunter 200 Offiziere.

Rjeka, 16. Novbr. Die fremden Militärattachés sind nach Cetinje zurückgekehrt, um auf Wunsch des Königs sich zur Teilnahme an den weiteren Operationen der Montenegriner vor Skutari bereit zu halten.

Rjeka, 16. Nov. In dem Gefecht bei Ugušci in der Nähe von Obrovani di Cetina gelang es den Montenegrinern, die Türken zurückzutreiben. Diese verloren Schnellfeuergeschütze sowie mehrere Tote und Verwundete. Die Montenegriner besetzten 3 Dörfer.

Konstantinopel, 16. Nov. Der Großwesir stattierte gestern dem österr.-ungar. Botschafter und dem russ. Botschafter Besuche ab.

Konstantinopel, 16. Nov. Beim Marineministerium sind Meldungen eingetroffen, nach welchen die türkische Flotte die Kasernen von Rodostow bombardierten, in denen sich bulgarische Truppen befinden. Eine Anzahl Bulgaren wurde getötet.

Konstantinopel, 16. Nov. In den letzten 24 Stunden sind 24 Cholerafälle vorgekommen, von denen 5 tödlich verliefen. Die Cholera greift unter den Flüchtlingen um sich.

Konstantinopel, 16. Nov. Eine kundige Persönlichkeit, die aus Hademlöj zurückgekehrt ist, bestätigt die Nachrichten, daß die Cholera unter den Truppen der Tschataldschastellung fürchterlich wüthet. Von Donnerstag bis Freitag seien sicherlich mehr als 1000 Erkrankungen vorgekommen. Die Sterblichkeit sei außergewöhnlich hoch. Der Korpskommandant von Hademlöj, Ali Nisa Pascha, liegt hoffnungslos darnieder.

Prag, 16. Nov. Nach einer tschechischen Versammlung mit über 5000 Teilnehmern fanden auf dem Wenzelplatz große Demonstrationen für die Balkanflaben statt.

### Ein englisches Urteil über die Ueberlegenheit der deutschen Ind. st. i.

Sir Thomas Barclay, das bekannte Mitglied des Instituts für Internationales Recht, der in England insofern seiner gründlichen Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse des Auslands in hohem Ansehen steht, hat in diesen Tagen in Waltham eine Rede gehalten über die letzten Eindrücke, die er jetzt auf einer Reise durch Deutschland über den Stand unserer Industrie gewonnen hat; er bespricht die deutsche Industrie seit fast 40 Jahren alljährlich. Er sprach seine Ansicht dahin aus, England habe weder die deutsche Armee noch die deutsche Flotte zu fürchten, wohl aber die außergewöhnliche industrielle Tüchtigkeit. Nach seiner Ansicht verwenden die Deutschen so wenig Zeit als möglich auf politische Streitigkeiten, aber sie widmen ihre ganze Kraft der Ausbildung der industriellen Arbeiter. Auf ihnen beruht die Zukunft Deutschlands. Es hat auch längst erkannt, daß die Ausdehnung seines Handels von der Tüchtigkeit seiner Handelsvertreter abhängt. Englands größter Feind war von jeher seine Gleichgültigkeit in diesen Dingen.

„Wir können“ — so sagte Thomas Barclay — „uns eine Lehre nehmen, wie Deutschland es versteht, seine gesamte Bevölkerung der Wohlfahrt des Landes dienlich zu machen. Die vollkommene Gleichgültigkeit der englischen Eltern gegenüber der industriellen und technischen Erziehung ihrer Kinder ist unser Unglück. Deutschland und die Vereinigten Staaten zeigen uns, was wir hätten tun sollen. Technische und industrielle Schulen wären das Heil unseres Arbeiters, und bei jeder Wahl müßte das Interesse, das der Kandidat an der gewerblichen Ausbildung der Arbeiter hat, der hauptsächlichste Maßstab für die Beurteilung seiner Geeignetheit als Vertreter der Arbeiterschaft sein. Wir sind auf dem besten Wege, von den Deutschen auf jedem Gebiet geschlagen zu werden. Sie überflügeln uns nicht nur auf unseren fremden und kolonialen Märkten, sondern im eigenen Lande. Das englische Volk ist keineswegs von Natur beschränkt und es könnte noch erwachen und seine wahren Bedürfnisse erkennen. Wenn man aber sieht, daß in Ungarn, Rußland Spanien, selbst in Argentinien der Verkauf unserer Waren allein von dem deutschen Geschäftsvreisenden abhängt, dann fühlt man sich tief gedemütigt durch unsere eigene Unterlegenheit.“

### Die sächsische Industrie und der Balkankrieg.

Wie bei allen kriegerischen Ereignissen, werden auch jetzt bei dem Balkankrieg die wirtschaftlichen Verhältnisse der an dem Krieg beteiligten Länder stark in Mitleidenchaft gezogen, und nicht nur die Industrie und die Kaufmannschaft dieser Länder selbst hat unter den Kriegswirkungen zu leiden, sondern auch das Ausland, soweit es im Handelsverkehr mit dem Balkan steht, wird von diesen Verhältnissen mit berührt. Die Erschließungen, die sich für die Exportindustrie bei bevorstehenden Ver-

wicklungen ergeben, sind in der Regel die gleichen, nämlich ein Stöcken der Aufträge, ein Ausbleiben der Zahlungen und Schwierigkeiten bei denjenigen Sendungen, die sich auf dem Wege befinden. Auch die sächsische Industrie, die in einzelnen Branchen in lebhaften geschäftlichen Beziehungen zum Balkan steht, hat infolgedessen seit Ausbruch des Balkankrieges in dieser Hinsicht manche trübe Erfahrung gemacht. Es war an sich schon oft schwierig, von den Balkanstaaten prompte Zahlung zu erhalten, und es bedurfte in manchen Fällen eines sehr energischen Eingreifens, um überhaupt für eine gelieferte Ware finanziell befriedigt zu werden. Nach dieser Richtung ist seit Ausbruch des Krieges selbstverständlich noch eine große Verschlechterung der Lage eingetreten. Es mag sein, daß viele Balkanfirmen, wie sie angeben, nicht in der Lage sind, während des Krieges ihre Kassenstände einzureißen und deshalb auch Zahlungen nicht leisten und Wechsel nicht einlösen können. Andererseits ist aber anzunehmen, daß eine große Anzahl von weniger realen Firmen die Gelegenheit benutzte, um sich ihrer Zahlungsverpflichtungen zu entziehen, in der Hoffnung, daß der Krieg sich vielleicht länger hinzieht, und die Sache dann auf sich beruhen bleibt.

Ueber die erhaltenen Aufträge lauten die Mitteilungen verschieden. Die meisten Firmen haben die Erfahrung gemacht, daß, soweit Versuche überhaupt angestellt wurden, neue Aufträge während dieser Zeit nicht zu bekommen sind, sondern daß im Gegenteil schon früher gegebene feste Aufträge sofort bei Ausbruch des Krieges zurückgezogen wurden. Es liegt hierin, ganz abgesehen davon, daß vielen Exportfirmen jetzt an Aufträgen auch gar nichts gelegen ist, eine Vorsicht der Balkanabnehmer, die erst abwarten wollen, wie der Krieg verläuft, und die jetzt auch in manchen Branchen keinen Absatz haben würden. Auf der andern Seite sind jedoch bei einer kleinen Anzahl von Firmen die Aufträge gerade während des Krieges kolossal gestiegen. Es handelt sich hierbei meistens um Firmen der Bekleidungsindustrie, deren Fabrikate wohl in erster Linie für das Heer bestimmt sind. Hierbei wurde jedoch mitunter eine so schnelle Lieferfrist gefordert, daß die Annahme des Auftrags ganz unmöglich war.

Eine sehr unangenehme Erscheinung der jetzigen Kriegswirren ist auch darin zu sehen, daß unterwegs befindliche Sendungen nicht eingetroffen sind. Wo diese Sendungen sich zur Zeit befinden, läßt sich, namentlich angesichts der gegenwärtig reduzierten Zahl der Zollbeamten, nicht feststellen, und es ist leider als sicher vorauszusetzen, daß ein großer Teil dieser als vermisst gemeldeten Sendungen auch nicht mehr an den Empfänger gelangen. Andere Sendungen sind zwar bis in das Bestimmungsland gekommen, konnten aber dort vor allem wegen der Inanspruchnahme der Bahnen durch die Militärverwaltung nicht an den Ort des Empfängers übermittelt werden, so daß eine Einlagerung erfolgen mußte, die natürlich ebenfalls mit unvorhergesehenen Kosten und Zeitverlust verbunden ist.

Die einzelnen an dem Krieg beteiligten Länder zeigen hierbei kaum wesentliche Unterschiede, nur soll aus speziell von der bulgarischen Regierung Zahlung für gelieferte Ware gegenwärtig nicht zu erhalten sein. Selbst in Rumänien, das an dem Krieg doch nicht direkt beteiligt ist, beginnen Schwierigkeiten des Exports sich zu melden. Auch hier unterbleiben die Zahlungen und die Ablieferung der Waren geht durch die fortgesetzt vorgenommenen Truppenverschiebungen und die dadurch notwendige Inanspruchnahme der Bahnen nicht glatt von statten. Da der Export der sächsischen Industrie nach den Balkanländern einen nicht allzu hohen Prozentsatz des sächsischen Gesamtexports ausmacht, so dürften die Schäden, die für die sächsische Industrie aus dem Kriege entstehen, im großen und ganzen erträglich sein, wenn auch manche Fabriken, wie mitgeteilt wird, ihren Betrieb gegenwärtig stark einschränken müssen, und aus Anlaß der Balkanwierigkeiten an einigen Stellen die Arbeiterzahl um die Hälfte reduziert wurde.

Diese Schwierigkeiten zeigen aber wieder einmal deutlich, wie wichtig es für die Industrie ist, sich über die Bonität ihrer Kunden vor Bestellung von Waren genau zu informieren, denn wenn auch die realen Kunden auf dem Balkan jetzt ebenfalls nicht sofort zahlen, so bleibt den in Frage kommenden sächsischen Lieferanten doch die beruhigende Sicherheit, daß ihnen ihr Geld nicht verloren geht, sondern daß die Zahlungen nach Beendigung des Krieges erfolgen.

Im übrigen ist nach Meinung der meisten Industriellen bei einem für die Balkanstaaten siegreichen Verlauf des Krieges mit einer Neubelebung und einem Aufschwung des sächsischen Exports nach den Balkanländern zu rechnen, und es bleibt für diejenigen Firmen, die als Opfer der jetzigen Verhältnisse und durch etwaige Unreife ihrer Abnehmer während des Krieges Schaden erleiden, wenigstens die Hoffnung, daß der wirtschaftliche Aufschwung nach einem siegreichen Krieg auch ihnen einen neuen ertragreichen Export nach den Balkanländern sichert, der sie bei vorsichtigem Eingehen neuer Geschäftsverbindungen wenigstens im Laufe der Zeit für den jetzt erlittenen Verlust entschädigt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin, 16. Nov. Ueber die Umbewaffnung der Feldartillerieregimenter mit neuen Feldhaubitzen, die einen Teil der bei den Regimentern bisher geführten Feldkanonen ersetzen sollen, sind kürzlich irrthümliche Nachrichten in der Presse veröffentlicht worden. Bis Mitte dieses Jahres waren im ganzen 22 Haubitzenabteilungen, also 66 Haubitzenbatterien, vorhanden. Seit etwa Mitte 1912 ist eine reizehere Verstärkung an Haubitzenbatterien auf Kosten der Kanonenbatterien vorgenommen worden, indem man zunächst die beiden neugebildeten Korps, das 20. und 21., mit je zwei Haubitzenabteilungen ausgestattet hat. Ferner ist eine Feldhaubitzenabteilung bei der Artilleriebrigade der 2. Garde-Division gebildet worden. Innerhalb der ursprünglichen

Korps... das 1., ung... denen... jeder... eine...  
 fran...  
 Gren...  
 das fr...  
 ein Reg...  
 das ru...  
 Mann...  
 Regim...  
 drei f...  
 Sektio...  
 den...  
 nun be...  
 Station...  
 fassen...  
 ung fin...  
 zweite...  
 quartier...  
 Nr. 4...  
 Flugzeug...  
 sowie...  
 Epinal...  
 fahrtrupp...  
 diesen...  
 Flugzeug...  
 Sektio...  
 zugeteilt...  
 fälle w...  
 Komman...  
 zu...  
 von We...  
 zugeteilt...  
 Luftfahr...  
 land in...  
 Verfall...  
 schiffkom...  
 Bedien...  
 Meudon...  
 drei Luft...  
 Gruppe...  
 teilen sich...  
 die Trup...  
 ung der...  
 mit nur...  
 gewählt...  
 beiden...  
 bracht...  
 Gruppe...  
 ist noch...  
 zutommen...  
 wurde...  
 Offiziere...  
 in Betr...  
 De...  
 Sch...  
 fähigke...  
 am 11. bi...  
 abgelegt...  
 den Bisse...  
 1 III. D...  
 Oberst...  
 Landeskon...  
 Sch...  
 7 Uhr hä...  
 im Saale...  
 vergn...  
 haltung...  
 Damen...  
 Einladun...  
 Mitglieder...  
 es Berli...

Korps und der angeschlossenen Kontingente haben weiter das 1., 2., 9., 15. und 17. Korps noch eine Hauptabteilung bei den Artilleriebrigaden der Divisionen erhalten, denen vorher keine zugeteilt worden war. Ähnlich soll jeder Division beziehungsweise jeder Feldartilleriebrigade eine Hauptabteilung zugeteilt werden.

**Frankreich.**  
**Paris, 15. Nov.** Die neue Gliederung der französischen Luftfahrtruppe an der deutschen Grenze. Durch Gesetz vom März dieses Jahres wurde das französische Luftfahrwesen neu organisiert. Es wurde ein Regiment für Zwecke des Luftfahrdienstes gebildet, das rund 50 Offiziere und über 1500 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein sollte. Eine Gliederung des Regiments war in vier Kompagnien für Luftschiffe und drei für Flugzeuge vorgesehen. Außerdem sollten zehn Sektionen und eine Bespannungsabteilung aufgestellt werden. Seitens des französischen Kriegsministeriums sind nun besondere Vorschriften ergangen, die sich mit der Stationierung der einzelnen Teile der Luftfahrtruppen befassen, die in drei Abteilungen oder Gruppen Verwendung finden. Für Deutschland erscheint in erster Linie die zweite Abteilung bemerkenswert, die mit dem Hauptquartier in Reims steht. Dort sind zwei Kompagnien (Nr. 4 und 5) zur Bedienung von Luftschiffen, sowie eine Flugzeugkompagnie (Nr. 6) stationiert worden. Chalons sowie die wichtigsten Grenzfestungen Verdun, Toul, Epinal und Belfort sind mit je einer Sektion Luftfahrtruppen belegt worden, die zur Bedienung der in diesen Festungen befindlichen lenkbaren Luftschiffe und Flugzeuge zunächst Verwendung finden sollen. Ob diese Sektionen später den zu formierenden Kavalleriedivisionen zugeteilt werden sollen, steht noch nicht fest. In diesem Falle würde jedenfalls ein Erfolg der Sektionen durch abkommandierte Abteilungen der Kompagnien erfolgen müssen. Zu der Gruppe Reims gehört ferner eine Anzahl von Werkstätten und Depots, die den einzelnen Korps zugeteilt sind. Auch die erste Abteilung der französischen Luftfahrtruppen würde im Falle eines Krieges für Deutschland in Betracht kommen. Sie ist mit dem Kommando in Versailles stationiert. Zu ihr gehören gleichfalls zwei Luftschiffkompagnien (Nr. 1 und 2), sowie eine Kompagnie zur Bedienung von Flugzeugen (Nr. 3). In Versailles, Chalais-Meudon, Stamps und Douai sind gleichfalls im ganzen drei Luftschiffsektionen untergebracht worden. Die in diese Gruppe gehörigen Depots und Werkstätten verteilen sich auf eine große Anzahl von Korps und auch auf die Truppenteile in Marokko und Tunis. Die 3. Abteilung der Luftfahrtruppen ist im Süden zu suchen, wo Lyon mit nur einer Flugzeugkompagnie (Nr. 7) als deren Sitz gewählt wurde. Ferner sind zwei Sektionen auf den beiden Truppenübungsplätzen Pau und Avor untergebracht worden. Zu den Depots und Werkstätten dieser Gruppe gehören auch die des 19. Korps in Algier. Wichtig ist noch, daß die Höchstzahl der zum Luftfahrdienst abkommandierenden Offiziere und Mannschaften festgesetzt wurde. Im ganzen kommen 165 Offiziere, 180 Unteroffiziere und nur eine kleine Zahl von Gemeinen hierfür in Betracht.

(Zusätzliche Angaben befinden sich auch in der Beilage.)

### Oertliche Angelegenheiten.

**Schneeberg, 16. Nov.** Die diesjährige Wahlfähigkeitsprüfung am hiesigen Lehrerseminar am 11. bis 15. d. M. wurde von 28 Schülern kandidaten abgelegt, und zwar erhielten in Sitten sämtliche die I. in den Wissenschaften 1 I, 1 Ib, 4 IIa, 8 II, 11 IIb, 2 IIIa, 1 III. Den Vorsitz in der Prüfungskommission führte Hr. Oberschulrat Hörig-Zwickau, das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium vertrat Hr. Sup. Thomas von hier.

**Schneeberg, 16. Nov.** Morgen, Sonntag, abend 7 Uhr hält der Gesangsverein „Niederquelle“ im Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Herbstvergnügen ab. Um etwas Abwechslung in die Veranstaltung zu bringen, ist ein kleines Preisfest für Damen und Herren im Regierhaus geplant. Besondere Einladungen zu diesem Vergnügen ergehen nicht. Die Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind, wie aus dem Annonceteile in der ge-

strigen Nummer zu ersehen ist, durch ein Inserat im „Ergeb. Volk. Freund“ eingeladen worden.

**Neustädtel, 16. Nov.** Der Jahrmarkt ist diesmal von Hieranten aller Geschäftszweige außergewöhnlich stark besucht. Auch für Vergnügungen ist durch Reitschule, Schießbude u. s. w. reichlich gesorgt. An den Jahrmarktstagen wird sich daher hier voraussichtlich ein reges Leben und Treiben entwickeln. Die Parole lautet am morgigen Sonntag und am Montag: Auf, zum Jahrmarkt nach Neustädtel.

**Aue, 16. Nov.** Unter dem Verdachte der Unterschlagung und des Betrugs wurde gestern nachmittag ein hiesiger Arbeiter festgenommen. Er hatte in einem Möbelabzahlungsgeheimnis Waren im Werte von 60 Mark geklaut, hierauf 13 Mark angezahlt und wollte die Sachen dann bei einem hiesigen Altwarenhandler verkaufen. Da ihm die Sache nicht reell vorkam, benachrichtigte der Händler die Polizei. Der Arbeiter wurde verhaftet.

**Böhlen, 16. Nov.** Vor kurzem veranstaltete der hiesige Kaufmännische Verein sein diesjähriges Stiftungsfest. Das Konzert wurde von der hiesigen Stadtkapelle unter der vorzüglichen Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musikdir. E. Tittel angeführt. Das gut gewählte Programm wurde durch zwei eindrucksvolle zu Gehör gebrachte Cello-Solovorträge noch gehoben. Besonders zu erwähnen sind zwei Klavierkonzerte des Hrn. Paul O. Schubert-Cherny, der sich als ausgezeichneter Pianist erwies. Ein flotter Ball hielt alle Teilnehmer noch lange beisammen. Leider ließ das so schön verkaufte Fest an Besuch viel zu wünschen übrig. Hoffentlich finden die ferneren Veranstaltungen des Vereins eine regere Beteiligung der Mitglieder.

**Bautz, 16. Nov.** Erschossen aufgefunden wurde gestern nachm. in der Abt. 65 des hiesigen Staatsforstreviers bei aus Joachimthal i. B. gebürtige 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Wenzel Sypman u. n. Er hat sich mit einem Leasing erschossen. Als Ursache des Selbstmords wird schwere Krankheit angenommen. Bei dem Toten fand man noch einen geladenen Revolver.

**Oberpfannenstiel, 16. Nov.** Hr. Lehrer Mehshorn aus Schönheide wurde gestern durch den Volksschulinspektor Hrn. Pfarrer Pütz in sein hiesiges Amt als Kirchschullehrer eingewiesen.

**Erzgebirgischer Kraft-Omnibus-Verkehr.** Am morgigen Sonntag erfolgt die Wiedereröffnung des Betriebes. Näheres ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer zu ersehen.

**Landtagspetitionen.** Das soeben erschienene Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden bez. Petitionen enthält u. a. 79 Petitionen des Kadaver-Sparvereins, der Bäckereinnung zu Aue usw. zum Gemeindesteuereigentum und ferner die Petition des Gemeinderats zu Rodewisch um Erbauung einer Eisenbahn Schneeberg-Neustädtel nach Rodewisch, event. Auerbach oder Gsch. Die ersterwähnten Petitionen wurden der Zwischen-deputation für die Königl. Dekrete Nr. 19 und 26, die letztere der Finanzdeputation B überwiesen.

**Lotteriefür die Königin Carola-Gedächtnisstiftung.** Bei der am gestrigen Freitag begonnenen Ziehung wurden folgende Hauptgewinne gezogen (ohne Gewähr): Nr. 400313: 25000 Mk.; Nr. 100942: 15000 Mk.; Nr. 411326: 10000 Mk.; Nr. 87552, 31254: je 5000 Mk.; Nr. 408750, 431864: je 1000 Mk. Gewinne von 500 Mk. fielen auf folgende Nummern: 114879, 59986, 212564; Gewinne von 300 Mk. auf folgende Nummern: 329470, 241888, 219140, 483915, 424186, 394258, 486649, 254570 und 211407; Gewinne von 200 Mk. entfielen auf die Nummern: 407885, 39311, 50466, 266006, 108360, 494629, 36489, 1847, 89987, 27706, 379993; Gewinne von 100 Mk. auf folgende Nummern: 186909, 359593, 266045, 248124, 400529, 226648, 134762, 398094, 307192, 99359, 7869 und 424367. Der 2. Mk.-Gewinn fiel auf Nr. 458989; mithin haben alle Lose, welche in der Ziehung eine 9 haben, 2 Mk. gewonnen, also z. B. Nr. 9, 19, 29, 39 usw. bis 499999. Hierbei ist nicht

ausgeschlossen, daß auf die betreffenden Lose neben dem 2. Mk.-Gewinn noch ein anderer Gewinn gefallen ist. Die Ziehungsliste der Lotterie erscheint am 25. Nov. früh. (Oertliche Angelegenheiten befinden sich auch in den Beilagen.)

### Seite telegraph. u. telephonische Nachrichten des Ergeb. Volk. Freundes.

**Berlin, 16. Novbr.** Der berühmte Chirurg und Krebsforscher Geh. Rat Czerny feiert am 19. d. M. seinen 70. Geburtstag.

**Paris, 16. Nov.** Der Agence Havas wird aus Madrid über Cerberes gemeldet: Ein Anarchist, der einer politischen Persönlichkeit nachgestellt hat, ist verhaftet worden. Man glaubt, daß die erwähnte Persönlichkeit der Führer der Konservativen Maura ist.

**Paris, 16. Nov.** Der Bankier August Max stellte sich der Staatsanwaltschaft. Er hat das ihm von der Rundschau anvertraute Geld vergeudet. Die Unterschlagungen werden auf 15 Millionen geschätzt. Unter den von Max um ihr Geld gebrachten Personen befinden sich Geschäftsleute, Priester, kleine Rentner und Diensthöten. Der Staatsanwalt beauftragte die Polizei, Durchsuchungen in mehreren Finanzinstituten vorzunehmen, mit denen Max in Verbindung gestanden hat.

**London, 16. Nov.** Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Der frühere Ministerpräsident, Zuheng-hiang, der aus Gesundheitsrücksichten, zurücktrat, wurde von neuem zum Minister des Aeußern ernannt.

**Petersburg, 16. Nov.** Der Minister des Innern hat den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes zur Verhütung und Unterdrückung von Viehseuchen auf den 14. Januar 1913 festgesetzt.

**Petersburg, 16. Nov.** Im April f. J. findet hier eine internationale Schiffsbau- und Schiffahrtsausstellung statt.

**New York, 16. Nov.** Wilson erklärte, der Kongreß werde nicht später als bis zum 14. April zum Zwecke der Tarifrevision zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: L. Schleginger, Schneeberg.  
 Für den Inseratenteil verantwortlich: C. Unger, Neustädtel.  
 Rotationsdruck und Verlag von Rechtsanwalt P. Israel, in Pa.: C. R. Särmer, Schneeberg.

**Voransage des Kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 17. November.**  
 Südwestwind; zeitweise Aufbeiterung; mild; kein erheblicher Niederschlag.

Diensthabender Arzt } Sonntag, den 17. November  
 für dringende Fälle } Dr. Rischeladel.

Unerreicht in Güte u. Wohlgeschmack sind

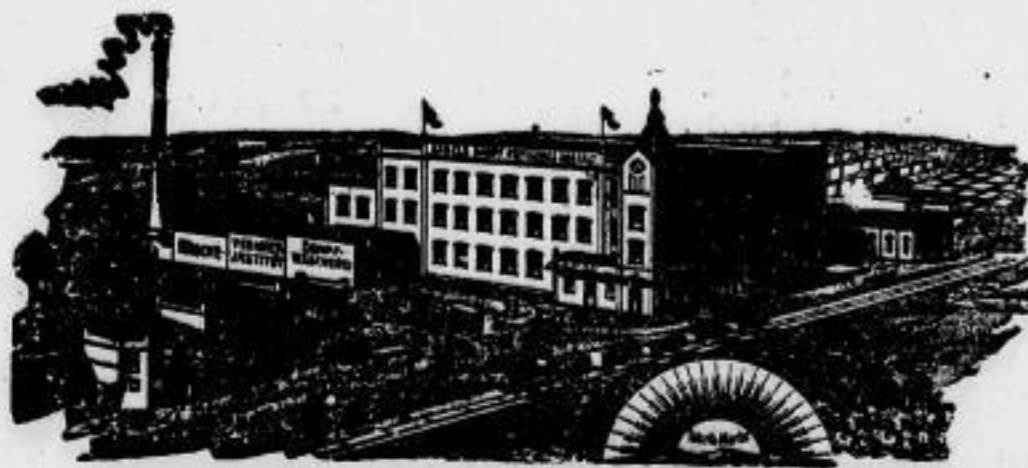


in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Inden verschied. Sorten stets frisch erhältlich bei

Fa. A. Neumann, Schwarzenberg, jenseits der Bahn.

### Gedichte

aller Art, Hochzeitslieder und -Zeitungen, Tafellieder für Vereine usw. werden schnell u. diskret angefertigt. Gefl. Anfragen befordert die Geschäftsst. d. Bl. in Aue unter „Gelegenheitsgedichte“.



## Kabel's Dampf-Reinigungs-Anstalt

für Garderoben, Teppiche, Portièren, Gardinen, Decken, Möbelstoffe, Federn, Handschuhe, Ballschuhe etc.  
 — Wäscherei u. Plätterei für feine Herren-Wäsche. —  
 Erstklassige Ausführung. ●●● Prompte Rücklieferung.  
 Auf Wunsch innerhalb weniger Tage.

Annahmelokal: Aue Markt 1 (Blauer Engel).

Annahmestellen befinden sich ferner in:  
 Grünhain bei Herrn Ernst Schreier,  
 Johannegeorgenstadt bei Herren G. F. Herberger & Sohn,  
 Lösnitz bei Frau Anna Demmler,

Schneeberg bei Herrn Wilhelm Günther,  
 Schwarzenberg bei Herrn Carl Weidling (Stadtbau).

# Erzgebirgische Bank E.G.m.b.H.

Schneeberg-Neustädtel. Lauter i. Sa.

Telefon No. 1. — Postscheckkonto No. 3670. — Telefon No. 410.  
K. k. Österreich. Postsparkassenkonto Nr. 106286.

Eröffnung laufender Rechnungen □ □ Scheck-Verkehr.

## Annahme von Bareinlagen

bei günstigster Verzinsung.

An- und Verkauf von Effekten, Wechseln u. Schecks,  
Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Wir bitten unsere Mitglieder, welche die Absicht haben, weitere Anteile zu zeichnen, sowie diejenigen Geschäftsfreunde, welche die Mitgliedschaft noch in diesem Jahre zu erwerben gedenken, ihre diesbezüglichen Erklärungen bis spätestens den 15. Dezember d. J. bei uns einzureichen.

## Erzgebirgischer Kraft-Omnibus-Verkehr A.-G.

### Wiedereröffnung des Betriebes

auf der Linie Ehrenfriedersdorf, Geyer, Zwönitz, Löbnitz, Aue, Schneeberg-Neustädtel und Zschornau  
**Sonntag, den 17. November**  
nach besonders zum Anhang gebrachten Fahrplänen.  
**Die Direktion.**

# Erna Sinke,

die weltberühmte Cornet a piston-Virtuosin,

konzertiert am 21. und 22. November in Schneeberg. Berichte über die phänomenalen Leistungen der „Bläserkönigin“ in allen Zeitungen der Großstädte des In- und Auslandes.  
Die Begleitung der Künstlerin wird durch die Orchestervereinigung ausgeführt.

Beiden Konzerten folgt Ball.

21. Nov. Hotel Gold, Sonne. 22. Nov. Grüne Laube.  
Anf. 7/9 Uhr. Eintr. 50 S. Anf. 7/9 Uhr. Eintr. 30 S.  
Billets im Vorverkauf à 40 S. in der Cigarrenhandlung des Herrn Kleemann, bei den Herren Friseurs Sachse u. Graslaub, in der „Goldnen Sonne“ u. „Grünen Laube“, sowie in den beiden Consumvereinen.

## Schlößchen Tanzermühle.

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an:  
starkes. **Pariser Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet **Wag Hlmann.**

## „Reichshof“ Löbnitz.

(Neue Bewirtschaftung.)  
Heute Sonntag, den 17. Nov. von nachm. 4 Uhr an  
**feine Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet **Wag Federowski**,  
früher Wirtshaus „Alt-Aue.“

## Schützenhaus Wildbach.

Sonntag, den 17. November:  
**große öffentl. Ballmusik.**  
Dazu ladet freundlichst ein **Paul Särtig.**

## Gasthof N.-Wildbach

Sonntag, den 17. November:  
**Große öffentliche Ballmusik.**  
Dazu ladet freundlichst ein **Wag Wehlhorn.**

## Gasthof zum grünen Busch, Dittersdorf.

Heute Sonntag:  
**Tanzmusik**, von 10 Uhr an  
wozu freundlichst einladet **Paul Wehlhorn.**

## Gasthof zur Sonne Oberpfannenstiel.

(Anteil Verusbach.)  
Sonntag, den 17. November von nachm. 4 Uhr an:  
**Große öffentliche Tanzmusik**,  
Um zahlreichen Besuch bitten **Karlus Krauk.**

**Normalhemden, Schwiiger, Unterhosen, Leibhosen, Strümpfe, Schwals, Handschuhe und solide Strickgarne** empfiehlt billigst **Louis Hertel, Löbnitz, NB.** Annahme-Stelle für chem. Reinigung u. Färberei

## Schneeberg Kino Turnhalle

Gartensteiner Straße  
Sonntag, den 17. Nov.:  
Gauumont - Woche  
Ruffische Reiterel.  
**Gebanni u. erlöst!**  
Erlebnisse eines Kunstreiters  
8 Aktig.  
In Feindschaft m. dem Vortier.  
Seine geschiedene Frau.  
Hologabalus.  
Bis 7 Uhr jeder Erwachsene  
1 Kind frei!  
Um gütigen Besuch bitten  
**E. Schubert.**

**Reiheshank Neustädtel.**  
Weißbier schänkt: Eduard Wuth, Forststraße.  
Braunbier schänkt: Worig Bauer, Schmiedemeister.

## Beliebtester Ausflugspunkt der Umgebung Café „Wettin“, Neuwelt.

Sonntag, den 17. November:  
**großes Familienfest!**  
Feinste Konditoreiwaren. Echte Biere.  
Vorzüglichster Kaffee. Vorzüglichster Kaffee.  
**Dezente Salonmusik.**  
Einem zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll  
**Horst Meyer, Koch.**  
Telefon 423 Amt Schwarzenberg. Telefon 423 Amt Schwarzenberg.

## Gasthof z. Löwen, Lauter.

Dienstag, den 19. November:  
**Großes Schweinschlachten**  
(Schwein selbst gemästet).  
Nachmittag von 5 Uhr an **Werkfleisch**, von 8 Uhr an **Wurst mit Kraut**, wozu ergebenst einladet  
**Karl Göpfig.**

## Jehm's Restaurant!

Schwarzenberg, Henneberg, Neuwelt.  
Sonntag, d. 17. und Montag, d. 18. Nov.:  
**Haus-Kirmes.**  
Für H. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Hierzu laden Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuch freundlichst ein hochachtungsvoll  
**R. Weißfog und Frau.**  
Feinste Salonmusik. Flotte Bedienung.

## Waldschlößchen Oberaffalter.

Sonntag, den 17. November:  
**Karpfenschmaus**,  
wozu freundlichst einladet **Bruno Umbach.**

**Tanzunterricht Raschau und Umgegend.**  
Beginn des Unterrichts **Dienstag, den 19. Nov.**, abends 7/8 Uhr im **Sab Raschau**. Weitere Anmeldungen erbittet  
**G. Weisfah, Tanzlehrer.**

## Schneeberg! Reform-Kino

Schneeberg oberer Markt Schneeberg

Sonnabend Anfang 7 Uhr.  
Sonntag Anfang 3 Uhr.

### Der Eid des Stephan Muller

(2. Teil) in 8 Akten.  
Maforka, Natur-Kuinahme.  
Ab. cheu vor der Sünde, Drama.  
Duzin zieht um, humoristisch.  
Allgem. Wochenbericht, aktuell.  
Der Erfolg des Gantelspiels, humoristisch.

**Bilder unübertroffen.**  
**Erstklassige Darbietungen.**

Ergebnis ladet ein **die Direktion.**  
NB. Um den vielseitigen Wünschen einer noch-maligen Vorführung des unbestritten hervorragenden Kunstfilms: „In Nacht u. Eis“ oder „Titanic“ gerecht zu werden, bietet sich für Interessenten kinematographischer Kunst Gelegenheit **Montag und Dienstag, den 18. und 19. Nov.**, von abends 7 Uhr an:  
**„In Nacht u. Eis“ oder „Titanic“**  
Lebenswahr dargestellt nach authentischen Berichten, in 8 Akten,  
— die Hauptdarsteller nur unübertreffliche Künstler —  
mit dem übrigen neuen erstklass. Programm.  
Besucher dieser Darbietungen werden nicht Gelegenheit finden ein abjünges Urteil über Kinematographie zu sprechen.

**Oberer Markt!**

## Für Schwelssfußleidende

empfehle meine  
**patentamtlich geschützten Strumpf-Waren**  
mit elast. unangearbeiteter Ferse No. 456957 D. R. G. M.  
Es ist das beste und praktischste was man in Socken und Strümpfen haben kann.  
Alleinverkauf für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in der Mech. Strickerel  
**Alban Franke, Schneeberg, Markt 12.**  
**Prima Fensterleder,**  
Terpentinöl, Salmiakgeist, Nachtlichter, Räußel, Scheuertücher, Scheuerbürsten, Putzomade, Sidel, Bohnerwachs  
empfehl  
**August Härtel, Carl Härtel, Schneeberg, Ritters-straße.**

## ! Schlüterbröt !

nährkräftig, wohlschmeckend, leicht verdaulich, bekömmlich.  
Zu haben bei:  
**Paul Günther, Nieder-Schlema**  
und in den durch Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen

## G. Klopfer's Atelicy

für künstl. Zahnersatz, Zahnziehen, Plombieren, Zahnreinigen. — Diplomiert: Paris 1900. —  
Sprechstunde: Wochentags Vorm. 8—1 Uhr  
Nachm. 2—6 Uhr. Sonntag Vorm. 8—1 Uhr  
Aue, S. Neuhäuserstr. (Eckst. Geyher-Platz Nr. 2)

# Grunert

**Pianos und Flügel**  
nehmen unter den Marken-Fabrikaten des deutschen Pianofortebaus infolge ihrer **gediegenen Qualität, vornehmen Ausführung u. Preiswürdigkeit** eine beachtenswerte Stellung ein.  
**A. H. Grunert, Hofpianofortefabrik,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, Sr. Majestät d. Königs von Rumänien,  
**Johanngeorgenstadt i. Sa.**  
Vertreter für Schneeberg-Neustädtel:  
**Martin Schönherr, Ritterstraße 253/II.**

**Erlidigung englischer und französischer Korrespondenz**  
wird übernommen. Gefl. Anfragen wolle man an die Geschäftst. d. U. in Aue u. „Übersetzung“ richten.